

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



MARCH - - - - 1916

The Rich-McBurney Merc. Co.

Farm Machinery, Buggies, Wagons,
Studebaker Autos
Goodyear Tires

Newton - - Kansas

Graybill Bros.

A good place to buy
SHOES and CLOTHING

Charles J. Brunner

Dealer in
Groceries, Fresh and Cured
Meats, Oysters and Fish
118 W. 6th St. Phones 110 and 1110
Newton - - - Kansas

CALL AT

WILL MAY'S

GOOD SHOES FOR EVERYBODY

—: ATHLETIC GOODS :—

and

PENNANTS

ANDERSON'S BOOK STORE

When you think of
BUILDING MATERIAL
think of

NEWTON LUMBER CO.

John Olinger, Mgr.

—: CHAS. A. LIBBEY :—

—Exclusive—

WALL PAPER and PAINT Store
It's Time For You To Fix Up

620 MAIN - - PHONE 126

THE FIRST NATIONAL BANK

The oldest Bank in Newton
Accepts Checks on Students' Home Banks
YOUR ACCOUNTS INVITED

NEWTON BUSINESS COLLEGE

GUARANTEES FIRST CLASS OPPORTUNITIES IN EVERY PARTICULAR
C. N. PARSONS, NEWTON, KANSAS

**THE GOERING-KREHBIEL
MERCANTILE CO.**

Dealers in
YARD GOODS, CLOTHING
and GROCERIES

Moundridge - - Kansas

**THE MOUNDRIDGE
LUMBER COMPANY**

DEALERS IN
Building Material and Fuel
MOUNDRIDGE, - - KANSAS

—: Pandanleihen :—

stets an Hand zum Verkauf

J. G. Regier

Newton - - - Kansas

N. Barnum & Co.

NEWTON'S STRICTLY
ONE PRICE CLOTHIERS

Sole Agents for KNOX NEW YORK
HATS. The largest variety of
HANDTAILORED SUITS
in the city

THE RIGHT PLACE To Buy
LUMBER, SHINGLES, LIME and
CEMENT is at

S. M. Swartz Lumber Co.
Telephone 10 Main St., Newton, Kans.

POPULAR PRICES

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 21 Newton, Kansas, 15. März, 1916 No. 3

Business Manager.....	G. A. Haury	Alumni.....	Elva A. Krehbiel
Editor-in-chief	Emil R. Riesen	Reporters—H. Unruh, S. Lohrentz, H. Wedel	
Editor, English Section.....	E. E. Leisy	Association ..	G. Yeomans, A. Habegger
Editor, German Section.....	J. H. Franzen	Athletics	Alfred Brauer

EDITORIELLES

Schätzen die Mennoniten ihre Lehranstalten wie andere Gemeinschaften es tun? Jeder Student in Bethel College letztes Jahr kostete der Schule summa \$85. Hiervon zahlte der Student selber an Schulgeld beinahe die Hälfte, etwa \$38. — Zweihundert Studenten kosteten der Schule \$17,000. — Die Schule der Presbyterianer in Kansas hatte voriges Jahr 260 Studenten und diese kosteten der Schule \$48,000. — eine Summe von \$185, auf einen Studenten, wovon der Student nur \$60 an Schulgeld einzahlte!

Die Sommer-Schule soll dieses Jahr weitere Ausdehnung finden als je zuvor. Bethel erwartet daß eine große Anzahl Lehrer sich einschreiben lassen werden. Der Termin währt nur 6 Wochen, vom 12. Juni—22. Juli.

Frl. Grace Yeomans und ihre Mutter fuhren Ende Februar nach Michigan ans Sterblichkeit der Schwester unserer Studentin. Auch D. B. Unrau versäumte einige Zeit wegen des plötzlichen Todes seiner Schwester. Studenten und Lehrer drücken hiermit unseren betroffenen Mitstudenten ihr Beileid aus. — Auch Frau Leisy in Cleveland, Ohio, die unsere Schule letzten Sommer durch eine so schöne Gabe zu besonderem Dank verpflichtet hat, ist am 7. März gestorben. Die Monatsblätter möchten auch hier das Beileid der Schule zum Ausdruck bringen. —

Besuch des Bibelfurses vom 8. bis zum 18. Feb.

Wir geben unten die Zahl der eingeschriebenen Besucher des Bibelfurses nach den Gemeinden an. Manche, die mehr oder weniger regelmäßig hier besuchten, sind nicht eingeschlossen.

Alexanderwohl	23
Melington	1
Beatrice	4
Bethel Gemeinde, (Zuman)	6
Bethel College Gemeinde	8
Bergthal Gemeinde (Rawnee Rock)	3
Bergthal Gemeinde (Korn, Okla.)	2
Bethesda Gemeinde (Henderson, Nebr.)	1
Bethanien Gemeinde (Coy, Okla.)	1
Bruderthal (Hillsboro)	4
Burrton	1
Canton	4
Deer Creek (Okla.)	1
Emmaus (Whitewater)	10
Ebenezer (Gotebo, Okla.)	1
Eden (Inola, Okla.)	1
Gnadenberg	9
Garden Township	5
Hoffnungsbau	23
Hebron, Buhler	7
Hoffnungsfeld Eden (Moundridge)	5
Hoffnungsfeld (Moundridge)	2
Erste Mennoniten Gemeinde (Halstead)	5
Erste Mennoniten Gemeinde (Newton)	15
Mission (Hutchinson)	1
Mission (Indien)	2
Neuhoffnungsthal (Meno, Okla.)	1
Neue Friedensberg Gemeinde (Bona, Colo.)	1
Salen, (Wisner, Nebr.)	1
Pretty Prairie Gemeinde	7

Labor (Goessel)	16
Zion (Elbing)	9
West Zion	3
Boar (Zinman)	1
Nicht genannt	5
<hr/>	
Gesamtzahl	188

Eindrücke von Bethel College.

Dayton, Ohio, 23. Febr., 1916.

Lieber Dr. Kriemer:

Bin glücklich wieder zu Hause angekommen und habe mich sehr gefreut, Bethel College einmal gesehen zu haben. Hatte zwar schon viel Gutes davon gehört, aber doch war ich etwas überrascht, eine weit gediegenere Schule zu treffen als ich erwartet hatte.

Das große Hauptgebäude, umgeben von mehreren Nebengebäuden, inmitten eines schönen Campus macht einen imposanten Eindruck.

Doch die Hauptsache an einer Schule ist ein gediegenes Lehrpersonal. Und ich bin überzeugt, daß der intellektuelle, religiöse und moralische Einfluß der Professoren von Bethel College auf die Studenten heilsam und für ihr ferneres Leben von großem Segen sein wird.

Eine stets zunehmende Zahl von Eltern und jungen Leuten, auch in den Mennonitengemeinden, verlangen nach einer höheren Schulbildung. Und die Mennonitengeschwister in Kansas sind gewiß dem Herrn dankbar, daß er ihnen eine Anstalt ganz in ihre Mitte gestellt hat, in welcher ihren Kindern eine gediegene Ausbildung gegeben wird und zwar von christlichen Lehrern und in einer christlichen Atmosphäre.

Zu alledem kommt noch das modern eingerichtete, freundlich gelegene und äußerst sauber gehaltene Diakonissenhospital in Newton, unter der Leitung der edlen Schwestern.

Ein Bruder sagte nach einem Vortrag scherzhaft zu mir: „Wenn Sie so fortmachen, so werden Sie noch ein ganzer Mennonit.“ — Das wohl nicht! Aber soviel darf ich mit voller Aufrichtigkeit sagen, daß je näher ich mit den Mennoniten und ihrer Arbeit bekannt werde, desto mehr lerne ich sie schätzen. Ihre Art und Weise sind mir sympathisch.

Herzlich grüßt Ihr

Philip Bollmer.

Die sozialen Lehren des Herrn Jesu.

Auszüge aus sechs Vorträgen. Von Prof. Philip Bollmer, Dayton, Ohio.

Die Lehren Jesu kann man einteilen in Glaubens- und Sittenlehren. Viele der letzteren beziehen sich auf das Zusammenleben der Menschen und werden daher soziale Lehren genannt.

Wir beschränken uns auf Jesu Lehren in Bezug auf fünf Lebenskreise: Die Menschliche Gesellschaft überhaupt; den Staat; das Klassenwesen; die moderne Industrie; die Familie; und schließen mit einem Ueberblick über die Versuche die gemacht werden die Lehren Jesu im Leben zu verwirklichen.

I. Die Menschliche Gesellschaft als Ganzes.

1. Jesus lehrt darüber, daß alle Menschen sich von Gott regieren lassen und daß sie sich unter einander als Brüder behandeln sollen.

2. Dies ist Kern und Stern seiner Lehre. In über 100 Stellen nennt er die Gottesherrschaft das „Reich Gottes“ oder „Himmelreich.“ Diese Ausdrücke erklärt er am deutlichsten in der 2. und 3. Bitte des „Unser Vater“.

3. Um falsche Ansichten abzuwehren, lehrt er, daß sein Reich nicht ein sichbares Territorium sei; nicht politisch, sondern eine geistlich-sittliche Macht; kein jüdisches Monopol, sondern für alle Menschen; die Bedingung zur Mitgliedschaft ist die Wiedergeburt. Sein Grundsatz ist die Liebe. Dieses Reich ist schon hier; und doch ist es stets am Kommen, denn so oft wieder ein Mensch bekehrt wird, vergrößert es sich; aber die Vollendung der Gottesherrschaft liegt in der Zukunft. Aus dieser seiner Natur erhellt die Art, wie das Reich Gottes gebaut werden soll, nämlich durch Bekehrung der Einzelnen, deren Aufgabe es aber dann ist als Licht und Salz alle Lebensverhältnisse zu durchdringen: Staat, Familie, Geschäft, Politik.

4. Die soziale Seite des Reiches Gottes kann man daher also definieren: Das Reich Gottes ist eine Gesellschaft von Menschen über die ganze Erde zerstreut, jedoch ohne äußerliche Organisation, welche Gott als ihren Vater und die Reichsgenossen als ihre Brüder betrachten und sich in allem von dem Grundgesetz der Liebe kontrollieren lassen. (Siehe auch Mennon. Katechismus. Frage 3)

5. Ganz oder teilweise unbiblische Ansichten: (1) „Reich Gottes“ bedeutet nicht bloß die Gottesherrschaft in der Einzelperson, d. h. der wiedergeborene Zustand, sondern eine Gesellschaft von Wiedergeborenen.

(2) „Reich Gottes“ deutet sich nicht mit einer sozialen oder kommunistischen Lebensordnung,

wie z. B. der „Zukunftsstaat“ der Sozialisten. Wiedergeburt des Einzelnen ist absolut notwendig. (Joh. 3, 5).

(3) „Reich Gottes“ ist nicht einfach die „Kirche.“ Letztere ist eine sichtbare Organisation mit dem Zweck die Gottesherrschaft auf Erden realisieren zu helfen. Millionen gehören zu Kirchen, welche nicht Reichgottesbürger sind, und viele sind tätig Recht und Gerechtigkeit in der Welt durchzusetzen, welche sich leider keiner Kirche anschließen.

(4) „Reich Gottes“ ist nicht dasselbe wie „Himmel,“ d. h., der Ort der selig Vollendeten. Denn es ist ja schon hier auf Erden. Der Himmel ist bloß seine letzte Periode, die Vollendung.

(5) Das „Reich Gottes“ ist auch nicht das „1000-jährige Reich,“ denn letzteres liegt ja nach Ansicht seiner Befürworter in der Zukunft. Der Wahrheitskern in dieser Ansicht ist die Ueberzeugung, daß Christi Grundsätze noch einmal auf dieser Erde zur Geltung kommen werden.

(Fortsetzung folgt)

Die zehn Lektionen für S. S. Lehrer

in dem diesjährigen Bibelkursus beschränkten sich auf das Alte Testament. Nachdem eine allgemeine Einleitung und Uebersicht über die 39 Bücher des A. T. gegeben worden war, wobei besonders auf die Reihenfolge und das Thema jedes Buches Gewicht gelegt wurde, folgten mehrere Lektionen über die fünf Hauptperioden der alttestamentlichen Geschichte nebst deren Unterabteilungen. Bei den Hauptpersonen, Hauptereignissen und Hauptlehren wurde kurz berichtet, weil der Zweck dieser Klasse nicht nur darin bestand, eine klare Uebersicht zu gewinnen, sofern die Geschichte in Betracht kommt, und die bibl. Geographie, sondern auch eine klare Einsicht zu gewinnen in die Fundamentallehren des A. T. wie z. B. Schöpfung, Sünde, Gottes Güte und Ernst auf allen Stufen seiner Erziehungsarbeit mit den Menschen usw. Den Schluß bildete einer Betrachtung der Opferarten und ihrer Bedeutung nach folgendem Schema:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| I. Sühnopfer | Sündopfer |
| | Schuldopfer |
| II. Weihopfer | Brandopfer |
| | Dank- (oder Heils-) opfer |
| III. Gemeinschaftsopfer | Füllopfer |
| | Speisopfer. |

Da letztes Jahr die Methodik des S. S.-Unterrichts durchgearbeitet worden war, so wurde

jetzt hie und da auf die praktische Anwendung der selben hingewiesen.

Für nächstes Jahr bleibt nun noch die Durcharbeitung des Neuen Testaments nebst Betrachtung der Stiftshütte und des Tempels, wozu dasselbe Fest von Hurlbut passend gebraucht werden kann, das bisher gebraucht wurde.

P. S. Nichert,
Goessell, Kanfas.

Eindrücke auf dem Campus, von Bethel College, Newton, Kanfas.

Nach Beschluß der Westlichen Distrikt Konferenz im Jahre 1914 in Beatrice, im folgenden Jahr einen Bibelkursus in Bethel College abzuhalten, der hoffentlich auch auf eine weitere Sitzung für weiterhin festgesetzt wurde, ist es Schreiber dieses, in diesem Jahr vergönnt gewesen, dem diesjährigen Bibelkursus in Bethel beizuwohnen. Ich denke so ein Bibelkursus ist von großer Bedeutung und Nutzen für die Gemeinden, wenn sie Gebrauch davon machen. Da wird manches, das man früher in der Schule wissen mußte, noch wieder in Erinnerung gerufen. Auch waren die Vorträge von Dr. Vollmer sehr trefflich, belehrend und befestigend für die Zuhörer. Ich meinerseits, danke dem L. Br. herzlich dafür.

Wir hatten auch gute Gelegenheit inzwischen mit dem Gang der Schule bekannt zu werden, und nicht lange hätte es nehmen dürfen, so wären wir selber hinein gewöhnt gewesen.

Die Schule ist wie ein guter lebendiger Bienstock, in den man viel hineinbringt und auch wieder viel hinaus nehmen darf. Der Segen der Schule hat sich ja auch schon durch seine Wirkungen nach allen Richtungen der Erde kundgetan, und ich hoffe, sie wird es je länger je mehr tun.

Ich denke unsere Gemeinden in Amerika, können froh und dankbar sein, eine solche Anstalt besitzen zu dürfen. Nämlich man mit dem Lehrpersonal, mit dem Gang der Schule, und dem Lehrplan derselben bekannt wird, desto mehr lernt man die Anstalt schätzen. Besonders wichtig waren für mich die deutschen Klassen in Bibelkunde bei Professor Kiewer, Klassik und Ruffat bei Professor Enß. Die englischen Klassen waren ebenfalls sehr interessant, aber ich konnte sie weniger richtig verstehen, da ich das Englische nie praktisch gelernt habe. Ich wünsche der Schule Gottes reichen Segen, den Professoren, wie auch den Studenten, denn

mir scheint, daß Lehrerpersonal, wie auch die Studenten haben in gewissen Zeiten auch ihre Not — wie alle andern Berufe, und es läßt sich auch wohl hier das Sprichwort anwenden: „Ohne Mühe hat man nichts, und ohne Mühe gewinnt man nichts.“

Bethel College ist nicht ein einziges, großes massives Gebäude, sondern bildet den Zentrum von vielen großen Gebäuden, die für die verschiedenen Lehrer, zum Teil selbst, aber auch durch mildtätige Gaben errichtet worden sind, so auch eine Anzahl von Studentenheimen für männliche und für weibliche Studenten. Das ganze, samt der Elektrischen Bahn, von der nicht kleinen Stadt Newton, macht den ganzen Campus zu einem einladenden Orte. Selbstverständlich bleibt auch da noch immer etwas zu wünschen übrig — und so wird noch viel Gelegenheit bleiben mitzuhelfen — das bereits Existierende zu vervollkommen und Neues anzubauen.

H. S. Epp,
Henderjon, Nebr.

Homiletik,

eine Wissenschaft, die sich mit der theoretischen und praktischen Frage zu predigen beschäftigt, wurde während des Bibelkursus vom 8ten bis 18ten Feb., 1916, im Bethel College von Dr. H. D. Penner gelehrt. — Es hatten sich zu diesem Termin eine Anzahl von Brüdern von nah und fern eingefunden und nicht nur die Prediger, die wohl besonders in der Homiletik-Klasse intereiffert waren, sondern auch die lieben Geschwister alle, die in den andern Klassen, wie Bibelkunde, Das Leben Jesu, Den Philipperbrief, mehr Interesse hatten, hatten ebenfalls die Gelegenheit, auch in der Homiletik-Klasse teilnehmen zu können. Es war da erfreulich, daß man auch in dieser Klasse allseitig und ungezwungen teilnahm, sodaß Fragen und Antworten nicht allein von den Dienern am Wort ausgingen. — Wer sollte sich nicht auch als Prediger aufgemuntert fühlen, wenn Glieder der Gemeinden, selbst an der Predigtweise so regen Anteil nehmen, wenn wir z. B. uns schon in den Bibelstunden 1915 laut unsers Textbuches „Homiletik von Dr. Munz“ sagen mußten: „Das Gebet ist der Schlüssel zum Verständnis des Wortes Gottes.“ —

Wenn dieses in einer Gemeinde richtig verstanden wird, daß nämlich der Prediger ohne diesen Schlüssel der Schatzkammern Gottes nichts leisten kann, so wird man auch in der

Gemeinde vereint mit den Predigern verstehen, im Gebet zu schöpfen aus der nie versiegenden Quelle des Wortes Gottes zur gegenseitigen Stärkung und Förderung. Darum freute es mich besonders auch während der letzten Homiletikstunden, daß Brüder und oftmals auch Schwestern teilnahmen und wir uns allesamt sagen mußten: „Es gibt kein Nehmen ohne Geben und kein Geben, ohne Nehmen.“ —

Warneef sagt in seiner Broschüre, so schreibt Dr. Munz in seiner Homiletik: „Mir ist ein Wort unvergeßlich geblieben, das mir der selige Tholuck beim Scheiden von der Universität mit ins Leben gab: Ich will Ihnen, so sagte er etwa, nun noch mitteilen, wie ich's mache, wenn ich mich zu einer Predigt rüste. Da werfe ich mich auf meine Knie und bitte Gott, daß er mir das Türlein zeige, das in das Leben des Textes führt, denn — fuhr er nach einer Weile fort, — Sie wissen, daß jeder Text sein Leben hat, und wer das Türlein nicht findet, das in dieses Leben hineinführt, der redet in die Luft, und wenn er die Worte noch so schön drehselt.“

Die Paragraphen, die wir während des letzten Bibelkursus in der Homiletik von Dr. Munz durchgenommen, sind folgende:

§ 11. Die Eigenschaften des Textes bezüglich seiner Quelle.

1. Der Text muß ein Wort Gottes sein.
2. Der Text sei womöglich eine richtig übersetzte Bibelstelle.

3. Dürfen die Reden Satans, der Dämonen und bösen Menschen als Textworte dienen?

§ 12. Die Eigenschaften des Textes bezüglich der Form.

1. Der Text soll immer ein vollständig grammatischer Satz sein.
2. Kurze oder lange Texte, welche?
3. Sind mehrere Texte für eine Predigt zulässig?

§ 13. Die Texteigenschaften hinsichtlich des Inhaltes.

1. Vorzüge und Nachteile klarer und dunkler Texte.
2. Abwechslung in der Textwahl.
3. Die Texte seien immer der Würde der Kanzel angemessen.

§ 14. Der Plan der Predigt.

1. Das Bedürfnis eines Planes.
2. Die analytische zerlegende und synthetische zusammensetzende Tätigkeit des Geistes im Planen.
3. Die Predigt, als eine lebendige Bewegung auf ein Ziel hin.

§ 15.

1. V
schen, se
digt der

2. D

3. D

halt.

4. D

§ 16.

1. D

Grundfö

2. D

führung

3. D

4. D

§ 17.

1. D

der Hon

2. D

digt.

3. D

digtform

Wenn

wir dur

de das

kurz an

Munz e

diger ur

pfehlen

schrieben

noch ein

wenn m

Punkt f

schieden

nah und

Es si

förderlic

daß uns

jede der

etne we

tes zu fo

19. So

Den 1

als Leit

rend der

ich nach

Dank fü

§ 15. Die synthetische Predigt. Das Thema.

1. Warum gebührt nicht der rein synthetischen, sondern der analytisch-synthetischen Predigt der Vorzug?

2. Die Bedeutung des Themas.

3. Das Finden des Themas und dessen Inhalt.

4. Die sprachliche Fassung des Themas.

§ 16. Die Partition (Teilung)

1. Die Partition und ihre leitenden Grundsätze.

2. Die Partition in ihrer praktischen Ausföhrung.

3. Die äußere Form der Partition.

4. Die Zahl und Ankündigung der Teile.

§ 17. Die analytische Predigt (Homilie)

Verzweigte Auslegung.

1. Das Wesen der analytischen Predigt und der Homilie.

2. Der Gedankengang der analytischen Predigt.

3. Die Homilie, die angemessenste Predigtform für den Morgengottesdienst. —

Wenn ich nun über jeden Paragraphen, den wir durchgegangen, etwas sagen wollte, so würde das ins Weite föhren; möchte aber jedoch kurz andeuten, daß die Homiletik von Dr. Munz ein vortreffliches Handbuch ist für Prediger und Laien, und daß ich es aufs beste empfehlen kann, weil es so sachlich und klar geschrieben ist. — Jedenfalls erhält dieses Buch noch einen größeren Wert für den Prediger, wenn man's unter tüchtiger Leitung Punkt für Punkt selbst mit durchgearbeitet und die verschiedensten Anschauungen der Besucher von nah und fern angehört.

Es sind gewiß solche Stunden erbaulich und förderlich. — Examiniert wurden wir nicht, nur daß uns zur Uebung die Aufgabe wurde, für jede der folgenden Bibelstellen ein Thema und eine weitere Einleitung des betreffenden Textes zu suchen: Joh. 19, 17. 1. Mos. 22, 1—19. Joh. 3, 3. Matth. 15, 21—28.

Den vier lieben Brüdern, die uns besonders als Leiter in den verschiedenen Klassen, während der 10 Tage des Bibelkursus gedient, sage ich nachträglich, nochmals meinen herzlichsten Dank für alle Mühe und Arbeit.

J. P. Andres,

Elbing, Kanjas.

Vom Büchertisch.

Ueber die Erteilung von Religionsunterricht in unsern Volksschulen, ist auf den letzten zwei Konferenzen unseres mennonitischen Lehrvereins eingehend verhandelt worden, und da wird es Lehrer und Eltern wohl interessieren zu erfahren, daß auf Betreiben des International Reform Bureau in Washington D. C. von Wilbur J. Crafts unter Mitwirkung des Union Bible Selections Committee ein Bibellesebuch für Volksschulen (Bible Stories and Poems) herausgegeben worden ist, das nur Geschichten des Alten Testaments samt den wichtigsten Psalmen, Sprüchen und prophetischen Reden enthält und das von keinem frommen Juden oder Katholiken irgendwie mit Recht beanstandet werden kann. Wir denken das Buch ist für die religiöse Beeinflussung der Jugend in unsern öffentlichen Schulen ausgezeichnet, da auch die Verheißungen auf Christum und überhaupt die Prophezeiungen eines neuen Himmels und einer neuen Erde im Sinne des Neuen Bundes in sehr ausgiebiger Weise benutzt worden sind. Wenn unsere Kinder in den Volksschulen mit dem Alten Testament in solcher Weise bekannt werden und die zum Memorieren angegebenen Sprüche aus den Psalmen und Propheten auswändig lernen, dann wollen wir uns für die Volksschule damit gerne begnügen. Auf das Bekanntwerden mit dem Inhalt des Neuen Testaments können wir dann in unsern Vereins- oder Gemeindeschulen soviel mehr Gewicht legen. Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn dies Buch nicht nur als Vorlesebuch, sondern auch als eine Art Textbuch für Moral-, Sitten- und Anstandslehre in unsern Volksschulen eingeföhrt würde. Wir glauben, der moralische Einfluß würde sich in den Schulen bald bemerkbar machen.

Das Buch, das dauerhaft gebunden ist und Memorierstoff enthält, kostet nur 35 Cents und kann von der Illustrated Bible Selections Commission, 206 Pennsylvania Ave., S. E. Washington, D. C. bezogen werden. Eine größere Ausgabe mit Gebrauchsanweisung für Superintendenten und Lehrer kostet 50 Cents. — Da haben wir also auch einmal ein Buch, das nicht des Profites, sondern des Inhalts wegen hergestellt worden ist und herausgegeben wird. Die Bilder sind von der American Trisot Society, New York, unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. G. D. P.

Kampus Neuigkeiten

Das Wichtigste für Bethel College im verfloffenen Monat wird wohl der Bibel Kursus gewesen sein. Die große Zahl der Besucher zeigt uns daß die verschiedenen Gemeinden sich für unsere Schule interessieren und daß so ein kurzer Bibel Kursus den Gemeinden nützlich ist. Die Wege und das Wetter waren einigermaßen günstig. Besonders waren Dr. Bollmer's Versammlungen sehr gut besucht, so auch die Vorträge über Innere und Äußere Mission von Reiseprediger Gorsch.

Folgende Studenten waren auf der J. M. C. A. Konvention in Kansas City: Von der College Abteilung waren John Thiesen, Herman Unruh, G. T. Unruh, Ed. Webel, Lucas Gorsch und D. Schowalter, von der Academie, Paul Baumgartner, J. A. Naklaff, Jacob Goering, Emil Regier, Dave Unruh, Kurt Galle, und Sam Regier.

Der eine unwillkommene Gast auf dem Campus war wohl Herr Mumps. Etwa sieben unserer Studenten mußten Herr Mumps halber Schule veräumen. Auch haben sich die Mädchen schon gezeig.

Der neue Kessel fürs Mädchenheim ist endlich an seinem Platz. Daß dieses eine große Freude für die Mädchen ist, zeigten sie dadurch, daß sie sich vor dem College Gebäude versammelten und den großen Kessel besonders begrüßten.

Die Studenten bedauern, daß Fräulein Grace Yeomans wegen Krankheit ihrer Verwandten in Michigan, die Schule veräumen mußte; sie begleitete ihre Mutter die dorthin gerufen wurde.

Maudie Krehbiel von Roundridge besuchte Hazel Dexter und Gussie Weber vorigen Sonntag.

Am 25ten Februar gab Prof. Baumgartner von A. H. einen illustrierten Vortrag hier in der College Kapelle. Sein Vortrag handelte von den See-Vetieren.

Oswald Krehbiel gedenkt noch im März hier seine Studien wieder aufzunehmen, und nächstes Jahr Senior zu sein.

Am 23. Februar spielten die Mädchen der Bethel Gymnasium Klasse „End Ball“ gegen die „Ladies Gymnasium Klasse“ der Stadt. Das Spiel fand im Auditorium der Hochschule statt. Wir siegten mit 48 gegen 25.

Am 26ten Februar maßen unsere Spieler sich im Storbball spielen mit dem McPherson

College Spielern. Groß war der Jubel als der Sieg zu unsern Gunsten ausfiel.

Am 5ten März wurde der Verband der äußeren Mission nach Great Bend eingeladen um dort ein Programm zu geben. Am 12. März wird der Verband für die Innere Mission in Inman und Hoffnungsau Programme liefern. Weiter werden sie auch in Hillsboro, Alexanderwohl, und Gnadenberg Programme geben.

Zu verschiedenen Malen hat der Verband für die äußere Mission die Morgenandacht hier in der Kapelle geleitet; indem kurze Ansprachen über Mission gegeben wurden.

Der 1ste März war Senior das, so erschienen die College Seniors zum ersten Mal in ihrer „Tracht.“

J. S. Vuller und Otto Banktraz ließen sich Sonntag den 21sten Februar, in Bethel sehen.

Prof. Kliever und der Glee Club wohnten der Konvention des Farmer Club von Garvey County bei.

Die Studenten sagen sie haben Prof. Kliever am Steuer sitzen sehen, auf einem Studenbaker Automobil.

Frl. Susie Balzer von Mt. Lake, Minn. ist gegenwärtig auf dem Campus und besucht Prof. Balzers.

Am 8ten März statt der Morgenandacht diente der Emporia Glee Club mit einigen Liedern. Dieser Glee Club wird von Prof. D. A. Hirschler geleitet.

Sitten und Gebräuche der Germanen nach dem Nibelungenlied.

Eine Studentenarbeit aus der Klasse „Literaturgeschichte.“

Die alten Germanen waren ein edles Volk, bei denen Mannestreu und ritterliche Tugend, sowie Keuschheit und edle Sitten in hohem Ansehen standen. Schon der Römer Tacitus zollt den alten Germanen in seiner „Germania“ hohes Lob. Wollen wir aber Genaueres von ihnen erfahren, wollen wir einen Einblick in ihre Sitten und Gebräuche haben, so können wir uns nur aus ihrer eigenen Literatur ein klares Bild ihres Lebens vorführen. Die alten prächtigen Heldengesänge und Lieder, die sich zuerst von Mund zu Mund fortpflanzten und später niedergeschrieben wurden, geben ein herabes Zeugnis von ihnen. Besonders das Nibelungenlied, eines der schönsten Erzeugnisse altdeutscher Dichtkunst gibt uns einen schönen Bericht darüber. So wollen wir an der Hand dieses Liedes die Sitten und Gebräuche der Germanen studieren.

Wilde
manen,
Keuschh
grellem
derer W
in seine
der wur
besonder
de reich
bei dem
Königen
auf zu
starken
iern un
de, selb
kamen
Stimmen
ihnen li
tung ge
der war
tern hier
erwach
tig war
leben an
War
wohl un
Kraft g
Ritter g
mit groß
Kämpfer
Kampff
edlen F
Diese S
Starke,
Aufbiet
geschleu
Speer o
der Sieg
und gep
sich mit
Sattel
Harnisch
aus dem
de große
nun Rit
aus, sei
pfen un
Die z
ehen Bu
lockt dur
renheit,
von Lan
hof zick
begeister
genden i

Blicken wir in das Familienleben der Germanen, so sehen wir, in wie hohem Ansehen die Keuschheit und Sittenreinheit hier stand, in grellem Gegensatz zu dem Familienleben anderer Völker, z. B., der Römer, wie Tacitus in seiner „Germania“ schon gezeigt. Die Kinder wurden in allen Tugenden unterrichtet und besonders für ihre körperliche Ausbildung wurde reichlich Sorge getragen. War das schon bei dem Volk der Fall, so noch mehr bei den Königen und Edlen. So wuchsen die Kinder auf zu tugendhaften Jungfrauen und edlen starken Jünglingen. Innige Liebe verband Eltern und Kinder, die durch nichts getrübt wurde, selbst noch die Jünglinge und Jungfrauen kamen mit ihren besonderen Anliegen und Nöthigkeiten zu den Eltern und holten von ihnen liebevollen Rat. Achtung und Ehrerbietung gegen Eltern und sogar gegen ältere Brüder war allen tief ins Herz geprägt. Die Eltern hinwiederum billigten die Entschlüsse der erwachsenen Kinder, falls sie gut und aufrichtig waren. So gestaltete sich das Familienleben aufs glücklichste.

War der Jüngling im Gebrauch der Waffen wohl unterrichtet, und zeichnete er sich durch Kraft und Geschicklichkeit aus, so wurde er zum Ritter geschlagen. Am Königshofe geschah dies mit großer Pracht, verbunden mit großen Festlichkeiten. Die jungen Ritter selber zeigten in Kampfspielen den zuschauenden Rittern und edlen Frauen ihre Kraft und Gewandtheit. Diese Kampfspiele waren verschiedener Art. Starke, schwere eiserne Speere wurden mit Aufbietung aller Kraft nach bestimmten Zielen geschleudert, ebenso große Steine. Wer den Speer oder den Stein am weitesten warf, war der Sieger. Auch sprengten sie wohlgezwappnet und gepanzert aufeinander ein und versuchten sich mit stumpfen Lanzen gegenseitig aus dem Sattel zu stoßen. Wer nun seine Lanze am Harnisch der Gegner zerbrach oder den Gegner aus dem Sattel warf, war der Sieger, ihm wurde große Ehre zuteil. Nachdem der junge Held nun Ritter geworden, zog er oft auf Abenteuer aus, seine Kraft in fremden Ländern an Rämpfen und Gefahren zu erproben.

Die züchtige Jungfrau blieb auf der elterlichen Burg bis fremde Könige oder Edle, angelockt durch den Ruf ihrer Schönheit und Sittenreinheit, um sie warben. Ritterliche Säger, von Land zu Land, von Königshof zu Königshof ziehend, waren es, die in selbstgedichteten begeisterten Liedern die Schönheiten und Tugenden der edlen Königstöchter, sowie auch die

Heldentaten der auf Abenteuer ausgegangenen jungen Helden besangen, so die wichtigsten Begebenheiten von Hof zu Hof bringend. Hatte nun ein junger König, durch solche Säger unterrichtet, sich eine schöne Königstochter zur Gemahlin ausersehen, so warb er um ihre Hand. Entweder sandte er aufs prächtigste ausgeschmückte Gesandtschaften an den betreffenden Königshof und ließ um die Erwählte werben, oder er zog selber, begleitet von einem Gefolge, ausgestattet mit dem herrlichsten Schmuck und glänzenden Waffen, an diesen Königshof. Noch ehe sie nun vor den König traten, war dieser von weitgereisten Helden, die in seinem Dienst standen, und die Besucher an der Ausstattung oder den Wappen erkannten, über die hohe Abkunft derselben unterrichtet. So wurden sie denn mit den größten Ehren empfangen und aufs köstliche bewirtet. Es begann eine herrliche Zeit. Ein Kampfspiel folgte dem andern, ein Vergnügen dem andern, unterbrochen nur von fröhlichen Festgelagen. Bei allen Vergnügungen und Kampfspielen suchten sich nun der Freier hervorzutun, um Ehre für sich einzulegen. Gern würde er die Auserwählte mit Augen sehen, aber die Sitte erlaubte es der Jungfrau nicht, sich fogleich öffentlich zu zeigen, und nur verstohlen beobachtete sie die glänzenden Kampfspiele, und in ihrem Herzen erwachte auch eine Neigung für den jungen Helden. — Als Gäste wurden aber die Fremden nicht nur aufs beste bewirtet und ihnen zu Ehren Feste veranstaltet, die Gäste nahmen auch innigen Anteil an den Leiden der Gastgeber, und in Zeiten der Gefahr setzten sie nicht selten Leib und Leben für sie ein. — Hat nun der junge Held genug Proben seines Heldennutts und seiner Kraft gegeben, dann bringt er endlich seine Werbung vor. Die Jungfrau wird nun von einem ihrer Brüder geholt und vor den König geführt. Alle anwesenden Ritter schließen einen Kreis um die beiden. Nun wird an die Jungfrau die Frage gestellt, ob sie willens ist, dem jungen Helden als sein treues Weib zu folgen. Gibt sie ihr Jawort, so gibt auch er sein Wort, daß er ihr ein liebender und schützender Gatte sein will. Der Held umarmt nun seine Braut vor allen Anwesenden und gibt ihr den Verlobungsstuß. Die Feier beschließt ein Hochzeitsmahl, wo den Gästen die auserlesensten Speisen und die besten Weine vorgesetzt werden.

Der Hof des Königs war der Sammelpunkt und die Pflegestätte aller edlen Ritterlichkeit und Sanges- und Spielkunst. Die besten Spie-

ler und Sänger, die größten Helden versammelten sich hier und boten dem König ihre Dienste an. Deutscher Heldennut und Tapferkeit, deutsche Treue und Edelmut wurden hier aufs beste gepflegt. Ein Handschlag galt wie ein Eid, ein gegebenes Versprechen wurde unter allen Umständen eingelöst. Dem König wurde Treue und Heeresfolge geleistet bis an den Tod, er konnte sich unbedingt auf seine Edlen verlassen, sie sorgten auch im Rat aufs beste für sein und des Landes Wohl. Die Frauen standen bei den Rittern und Fürsten in höchstem Ansehen. Obwohl sie der Sitte getreu sich stets als die Untergebenen der Männer betrachteten, auch ein sittsames zurückgezogenes Leben führten, wurden sie doch stets mit der größten Achtung behandelt. Bei allen Festlichkeiten, auf denen sie herrlich geschmückt erschienen, wurden sie mit der größten Ritterlichkeit und Aufmerksamkeit behandelt und mit der größten Zärtlichkeit wurde alles vermieden, was sie verletzen oder belästigen mochte. So konnte sich auch die Weiblichkeit unter solchen gesunden und reinen Verhältnissen zur schönsten Blüte entfalten. Gütigkeit, Demut, Keuschheit und ein edles Selbstbewußtsein waren die höchsten Tugenden der Frau, die auch von den Männern gebührend geschätzt wurden.

(Schluß folgt)

Sommerkursus 1916.

Deutsche Literatur. = Prof. Eng
Ein allgemeiner Ueberblick über die ganze
Geschichte der deutschen Literatur.

Tägliche Vorlesungen mit Massen-
arbeit verbunden.

Von einem gründlichen Literaturstudium kann in diesem Kursus keine Rede sein. Er soll denen, die schon Literaturstudien getrieben haben, eine angenehme Wiederholung, eine Vertiefung ihrer Kenntnisse und eine innere und äußere geschichtliche Verknüpfung der Zeitperioden, sowie der einzelnen Werke sein; denen aber, die erst im Begriff sind, mit der Deutschen Literatur näher bekannt zu machen, soll dieser Kursus als eine gute Einführung in die Schönheit, den Wert und die Entwicklung unserer Dichtkunst dienen.

Eine Anzeige der andern Fächer findet man im englischen Teil dieser Blätter.

J. W. C. A. Bericht.

Die Konstitution unserer J. W. C. A. wird jetzt der nationalen J. W. C. A. überreicht werden und wie wir hoffen Anerkennung finden.

Dann gehört auch unser Verband zur nationalen J. W. C. A.

Mittwoch, den 8ten März, findet unsere jährliche Geschaftsversammlung statt.

Während der Zeit des Bibelkursus wurden hier auch mehrere Ansprachen des Abends gehalten. Um nun Frau P. J. Wiens Gelegenheit zu geben diesen beizuwohnen, gingen je zwei folgender Mädchen an solchen Abenden nach Geschwister Wiensens, die in der Stadt wohnen, um bei den Kindern zu bleiben:

Anna Göring, Katie Wedel, Clara Eng, Emma Miller, Frau Habegger, Elisabeth Dirschen, Marie Regier, Hannah Harms, Katie W. Unruh, Augusta Schmidt. Frau Wiens war sehr dankbar für die Mithilfe.

Die Besuche im Hospital werden immer noch fortgesetzt. Sie werden nicht nur Sonnabend oder Sonntag, sondern Sonnabend und Sonntag gemacht. Also zweimal per Woche. Folgende Mädchen haben dort, seit dem 15ten Jan. in verschiedener Weise Hilfe geleistet: Eva Becker, Mollie Becker, Liese Balzer, Elisabeth Riensen, Susie Borch, Katie W. Unruh, Margaret Unruh, Mary Loganbill, Elisabeth Baumgartner, Marie Stausfer, Marie Regier, Rosina Gaedert, Mathilda Wedel, Linda Eng, Justina Regier, Marie Balzer, Katherine Lohrens, Cora Tangeman, Anna Miller, Edna Wicke, Hannah Harms, Helena Regier, Helena Baergen, Monika Gorsch, Ruth Gorsch, Augusta Schmidt, Johanna Schmidt.

Folgende Personen haben uns an verschiedenen Abenden mit Ansprachen erfreut und erfrischt. Frau P. J. Wiens, Fr. Halseh, die Schreiberin des West Central Districts, Frau Foster und Frau D. S. Richert.

R. M. U.

Gaben für Bethel College im Februar eingekommen.

Gymnasium Fonds.

A. C. Variel, Hillsboro, Kansas	\$25.00
May Schmidt, Patnee Rock, Kansas	50.00
Alfred Wiebe, Upland, Calif.	5.00
Emil Langenwalter, Halstead, Kans.	5.00
Catherine Claassen, Beatrice, Nebr.	\$25.65
J. F. Moher, Freeman, S. Dak.	\$10.00
G. B. Strehbiel, Newton, Kans.	\$103.00

Unterhaltung Fonds.

Alfred Wiebe, Upland, Calif.	\$10.00
Haushaltskasse.	
Schwester Hillegonda, Newton, Kans.	\$5.00
Rizzie C. Ruth, Upland, Calif.	\$5.00
Bibel Schule, 1916, Netto	\$117.33

LEAGUE
OF
LEAGUE
LEAGUE

Since
gradua
ing an
the rec
ten so
it seen
books t

Bole
Gramm
(Houg
duct of
Thru c
spirati
types,
terpret
the pu

A b
ing fa
known
other
Woodt
ture,"
Taylor
ters t
of the
drama
the be
leadin
tural

A l
litera
projec
apolis
umes,
and "
recent
series
man
is to
the m
in th
senta
camp
natur
volun
passa
tions
tive
great

COLLEGE MONTHLY

EDITORIAL

Since the majority of our students and graduates are directly interested in teaching and since this implies the teaching of the required subject, English, which is often so vaguely taught to adolescent youth, it seems altogether fitting to recommend books that will develop proficiency.

Bolenius's "Teaching Literature in the Grammar Grades and High School" (Houghton, Mifflin Co., \$1.25) in the product of thirteen years' teaching experience. Thru diagrams, analyses, and various inspirational devices the different literary types, thru some twenty classics, are interpreted in so concrete a way as to insure the pupil's appreciation and interest.

A book that will do more toward inspiring familiarity with "the best that is known and thot in the world" than any other that I have seen in recent years is Woodberry's "The Appreciation of Literature," published at \$1.50 by the Baker & Taylor Co., of New York. The seven chapters take up an appreciative interpretation of the different types such as the lyric, the drama, the essay, fiction, with references to the best things in the literature of the leading nations. The book develops a cultural point of view.

A long needed step toward interpreting literary masters to lay readers has been projected by the Bobbs-Merrill Co. (Indianapolis) in a series of which the first volumes, "Browning — How to Know Him" and "Carlyle — How to Know Him" have recently been published. The object of the series, every book of which is written by a man of established interpretative ability, is to represent together with the lives of the men who have done imperishable work in the field of literary expression, representative selections of their best work accompanied by illuminating comments on the nature of that work. Thus the successive volumes are not mere compilations of best passages, but rather a series of interpretations of great writers with ample illustrative material selected from the world's great books. L.

Mr. Samuel Burkhard now a graduate student in Teachers' College, Columbia University, has accepted the call to the position of Prof. of Education in Bethel College. Mr. Burkhard received his B. A. degree in Goshen College and his M. A. in Columbia University. He will have satisfied the residence requirements for the Ph. D. degree at Columbia, this summer before he comes to take up his work here. During the summer he will teach courses in Industrial Arts at Bluffton College. Mr. Burkhard will take up the work here in September. Bethel friends who know Mrs. Burkhard as Elsie Byler, instructor in Engl. and the "Normal" subjects during 1911-12 and '12-'13 will have a special welcome for both. R.

The Summer Sessions of all institutions of higher education are more prosperous than it was supposed only a few years ago that they ever would be. — At the Kansas State Normal the summer session has numbered more students by several hundred in late years than the regular years' work. Owing to stricter certification laws they expect to be swamped with teachers this summer. — Bethel is ready to take care of its share of summer students. Doubling of the enrollment from last summer is expected and preparations are made to meet the demand. — Students and teachers, ask for the Bulletin announcing the courses. It will be ready by about April 1st.

The library at Bluffton College is being cataloged this year. Prof. J. H. Langenwalter who pushed the matter of getting our own library classified and cataloged, while he was Acting President of Bethel College, is taking an active part in securing the classification of the Bluffton library.

BETHEL COLLEGE SUMMER SESSION

June 12 — July 22.

- The following courses are planned:
General Psychology, 3 hrs.
History of Education, 3 hrs.
General Methods, 3 hrs.
Primary Methods, 2 hrs.
Observation Teaching
Am. Literature, 2 hrs.

Browning and Tennyson, 2 hrs.
 Engl. Lit. Acad., 1 unit
 Solid Geometry, Col. or Acad.
 Plane Trigonometry, 2 hrs.
 College Algebra or 3 hrs.
 Astronomy, 3 hrs.
 Algebra II Acad. ½ unit
 English History, 1 unit or 4 hrs.
 Sociology, 3 hrs.
 Latin I, 1 unit
 Latin III, 1 unit
 German I, ½ unit
 German Literature, 3 hrs.
 Physiology, 5 hrs.
 Agriculture, ½ unit
 Chemistry I, 5 hrs.
 Physics, Acad. ½ unit
 Bible Freshm., 3 hrs.
 Bibelkunde, 2 hrs.
 Instrumental Music
 Vocal Music
 Theory of Music

The Bulletin will be ready about April 1st.

Friend of Bethel College is dead

Mrs. J. J. Krehbiel has received word of the death of her sister-in-law, Mrs. Isaac Leisy, of Cleveland, Ohio, and she and her daughter, Mrs. H. E. Suderman left at noon today to attend the funeral.

The word will be received with deep regret by many Newtonians, especially those connected with Bethel Hospital and Bethel College, for while Mrs. Leisy had not been a guest in Newton for a quarter of a century she had been known through her works, having been very generous in contributing to the support of both institutions as well as to the home and foreign missions of the Mennonite Church, asking Mr. Krehbiel to act as her western financial agent.

Just before the death of Mr. Leisy, twenty years ago, he had sent a check of \$5,000 for Bethel College and Mrs. Leisy carried on the work her husband had so well begun by donations at various times, culminating in the building of the "Leisy Home" on the college campus, which is being occupied this year for the first time.

She also is very generous in her donations to Bethel Hospital aiding materially in the erection of the maternity annex.

(Newton Evening Kansan)

Calendar of Coming Events

Mar. 21. — Cooper-Friends-Bethel Debate
 Mar. 22 — College Band concert
 Mar. 31 — Academy Public Literary
 April 7 — Reading Contest
 April 12 — Science Club
 April 14 — College Public Literary
 April 15 — Junior-Senior Banquet

Y. M. C. A. Notes

On Feb. 16 Rev. H. P. Peters, A. B. Bethel 1914, talked to the men at the Y. M. meeting on "Manhood." He brot out some very admirable traits of manhood from the life of Daniel, especially emphasizing his fearlessness to stand up for the truth and for his God.

At the Y. M. meeting on Feb. 23 President Habegger asked everybody present to make some remarks on the work of the Y. M. C. A. at Bethel, ask questions, criticize or comment. Slips were passed around and everybody responded bringing up one interesting point or another. These remarks were read before the Y. M. and discussed. There were some questions like: "Would it be advisable to start a Y. M. C. A. in your home community?" and "How could this best be done?" Another important question discussed was "How can we make our Y. M. room more popular?" Among other good plans it was suggested that we get some checker boards and some game boards. Some points that were urged in its favor were that it would provide suitable employment for the men in those periods when they would not study anyhow and so also prevent much unnecessary loafing in town. By thus drawing the boys to the Y. M. room we would make it a social center for the boys. Others made some good criticisms and comments while still others had some very valuable suggestions to make for the new administration. The meeting proved to be of great value not only to the cabinet officers but also to every Y. M. member.

As a result of this meeting two checker boards and a game board have been procured and the two magazines, "Popular Mechanics" and "The Youth's Companion" have been ordered.

Prof. Schultz addressed the Y. M. C. A. March 1 on the subject "Does it pay?" He

empha
 and th
 The ta
 structi
 Rev.
 the Vo
 intervi
 He als
 a Life
 sides t
 On Su
 mission
 phasizi
 open d

Y. M.

The
 lege Y
 the Bi
 gave a
 meetin
 tracts
 Stockd
 called
 speake
 report
 lows:
 "Gettin
 audien
 lessnes
 our du
 "get b
 "get h
 by" th
 that c
 er or
 furthe
 any ki
 that w
 and no
 no one
 God h
 selves.
 should
 God.
 men h
 try to
 Edw
 dale's
 we ne
 cause
 respon
 works

emphasized the prevalence of sin and evil and then asked "Does it pay to fight it?" The talk was very encouraging and instructive to the boys.

Rev. Hounshell, traveling secretary of the Volunteer Movement, had a number of interviews with different men on March 4. He also gave a splendid talk on "Selecting a Life Work" to the Y. M. Cabinet. Besides this he met with the Volunteer Band. On Sunday, March 5, he gave an inspiring missionary talk in the college chapel, emphasizing the needs of the fields and the open doors all over the world.

H. A. F.

Y. M. C. A. Convention at Kansas City

The men who represented the Bethel College Young Men's Christian Association at the Biennial State Y. M. C. A. Convention gave a report at the regular Y. M. C. A. meeting Feb. 9th. The following are extracts of some of the speeches. Allen A. Stockdale, of Toledo, Ohio, commonly called "Pitching Parson" was the main speaker at the convention. John Thiessen reports on his topic "Getting By" as follows: "Mr. Stockdale brot the meaning of "Getting By" very emphatically before his audience. He defined the term as "lawlessness, the irresponsible attitude towards our duty." It may often be possible to "get by" our fellowmen, but we can never "get by" God. Neither can anyone "get by" the immortal soul of men, and no one that can use his sense will hesitate whether or not he has an immortal soul. He further emphasized that we should not do any kind of job with half thot only, but that we must learn how to think thoroly and not try to "get by" with half a thot; no one else will think for us, and besides God has given us ability to think for ourselves. If we have done a job well we should not be proud but rather thankful to God. The happiest, healthiest and greatest men have always been those who did not try to "Get by".

Edward B. Wedel reported on Stockdale's "The Age of Greater Works." "What we need in this age is more workers because it is an age of greater works. The responsibility for doing these greater works is resting on us. If we don't do

these greater works then they will never be done. In every line of industry we have an age of greater works. But the greatest opportunity of the age of greater works is in the spiritual realm. To be worth nothing more than money, is terrible, but to take part in the great movements of better living, is truly a great thing. Altho there are great obstacles and hindrances they are interesting because they seem too great. The most impossible things of life can be done by the great power of God. The very fact that we have hindrances becomes a help to the fuller realization of one's own possibilities in this age of greater works."

Mr. Wedel also reported the following on Stockdale's "Only live fish can swim up stream." "This world presents many swift streams. Each tends to carry us out into deeper waters, where like the sculpin, we lazily lie and drift along, even wait till the food is brought within our reach. In order to swim upstream one must put forth strenuous effort. Many of us do not want to put forth effort and consequently we go with the stream like dead fish. To drift means to follow the line of least resistance and finally settle into an atrophied state of decay, like the lazy sculpin which settles in the deepest parts of the ocean, where it is of no value. Let's be live fish and swim up stream. The supreme work of God is the unfinished work that is yet to be accomplished.

J. A. Ratzlaff reported on the Quiet Hour conducted on Sunday morning Feb. 6, in the High School auditorium, by Dr. Stockdale. "After Scripture reading and prayer Dr. Stockdale made some remarks, stating that the hour should be spent informally and that everyone should feel free to ask questions, to lead in prayer or to make remarks. He asked, then, who had never offered a prayer in public and several raised their hand. During the moments of silent prayer he suggested what we should pray for, namely, for our fellow-men, our friends, our associations, our mothers at home, and for freedom and deliverance from habits we wish to break. Songs were sung between prayers and some more remarks followed." Dr. Stockdale said, "A man is not what he occasionally thinks but what he habitually thinks. Sinners cannot be satisfied because there is not enough of the

worldly things while the Christian gets something that will not vanish and whose supply will not exhaust. A little girl who had lived in a narrow street, one day came to the ocean. Sitting down she looked and continued to look, and did not get tired of looking because there was enough of it. So the Christian, when he once gets a glimpse into eternal life he does not get tired, but will wonder with ever increasing satisfaction, how much there really is to eternal life. Having become acquainted with the eternal life he must introduce the way to God as an usher shows people a choice seat. Altho this is simple, it is effective, for when once men get a real look at God they will continue to look, wondering at the magnanimity of it all."

Kurt Galle reported on Jim Goodheart of the Sunshine Mission of Denver, Colo. "Jim Goodheart in his address, "The Under-Current," told the story of his life. Goodheart in his early manhood was a prosperous salesman in Illinois. But he got into the habit of drinking, and so lost his position and his money. Finally he deserted his wife and forged checks so as to get money. This was discovered and Goodheart was put into prison. From here he made his escape and went to Denver. There he went from bad to worse and in order to get out of his misery he decided to commit suicide. On the evening when he had planned to take his life, he went past the open door of Sunshine Mission where he heard his mother's song. This sounded good to him so he went in and was converted. Today Goodheart is a strong worker in the Sunshine Mission. The main aim of his address was to show how the under current of indifference carries away the careless.

Herman B. Unruh reported on the "College Men's Banquet" held on Friday evening at the M. E. church: "This was one of the great events of the convention. It was an occasion that furnished the opportunity for the different delegates to mix and become acquainted. After the delegates were led down to the basement of the church the evening's program was opened by yells from the different groups representing the respective schools. The speakers and their subjects for discussion were as follows: Present status of College Association work in Kansas, by H. H. Grafton.

The following are some of the things every association should have:

I. A five-fold program of the Association:

Guard, convert, train, develop, enlist.

II. Every association should have:—

1. An inner Circle.
2. Bible Study Classes.
3. Mission Study Classes.
4. Every Cabinet man a subscriber to the "North American Student."
5. A good Estes Park Delegation.
6. Dues all paid.
7. Annual report on time.
8. That we might unite in prayer that each association may hold and carry out this program.

III. Five-fold program for every Cabinet man.

1. Matter of Prayer.
2. Daily Bible Student.
3. Persistently try to win others.
4. Every Cabinet Man at Estes Park.
5. Subscriber to "N. A. Student."

The next speaker was N. L. Heinzman. He spoke on the Estes Park Conference and the North American Student. He promised good speakers such as Eddy or Speer, and urged as many to go as possible. Then a brief attempt was made to solicit subscribers to the "N. A. Student". Quite a large number of subscriptions were secured.

The third and last speaker was Dr. John Brown, who talked on, "New Type of College Athletics." The chief point in his address was that the chief aim in athletic contests should not be to win but to show the other teams that they are playing clean games and that their motive was more than merely to win a game. "Dutch" Wedel of K. U. was toast-master.

P. G. Baumgartner, in reporting of the H. S. Sectional Conferences said, "Thruout the H. S. Sectional conferences a great deal of interest was manifested in the actual work of eradicating some of the high school evils, such as smoking, chewing and swearing. The greatest part of it was presented by boys who had actual experience in such campaigns. These campaigns were then discussed by a few of the convention leaders and were worked over into a practical plan for application in other schools.

L. J. Horsch talked on the city as an industrial center of the western states and of

the hospit
their host
profit by
ting into
thereby.
which was
nished tw
ports were
delegation
ferences.

Res
Pres., H
V. Pres.
Sec., A
Treas.,

Mrs.
Mrs.
Mrs.
Result

Pres., F
V. Pres
Secy., F
Treas.,
The ne
1st, 1916.

UNIVERSITY
OF
UNIVERSITY

The mu
more of
Miss Elsi
strictly t
mumps, f
Miss Se
on Sunda
Rev. L
tended th
Mr. He
len victin
turned ag
28.

Miss M
27, at hor
Miss P
mumps a
on Monda

The st
quite a st

the hospitality shown to the delegates by their hosts. H. T. Unruh told us how to profit by this convention, namely by putting into actual practice the things learned thereby. The Academy senior quartet, which was also at the K. C. convention, furnished two excellent numbers when the reports were given. Let's always have a large delegation from Bethel at Y. M. C. A. conferences.

—Reporter.

Results of Y. W. C. A. Election

Pres., Hazel McAllister
V. Pres., Clara Penner
Sec., Anna Miller
Treas., Hannah Harms

Advisory Board

Mrs. R. A. Goertz
Mrs. D. H. Richert
Mrs. Burkhard

Results of the Y. M. C. A. Election held March 8

Pres., Henry A. Fast
V. Pres., Walter E. Niles
Secy., Paul G. Baumgartner
Treas., Gustav A. Haury, Jr.

The new administration will begin April 1st, 1916.

PERSONALS

The mumps seems to have become even more of an epidemic than the measles. Miss Elsie Dyck was compelled to keep strictly to her room, on account of the mumps, for quite a lengthy period of time.

Miss Selma Riesen visited on the campus on Sunday, Feb. 13.

Rev. Lichti from Deer Creek, also attended the Short Bible Course.

Mr. Herman B. Unruh, who had also fallen victim to the relentless mumps, returned again to his work on Monday, Feb. 28.

Miss Marie Balzer spent Sunday, Feb. 27, at home.

Miss Prisca Krehbiel became ill with the mumps and was forced to leave for home on Monday, Feb. 28.

The student body recently experienced quite a surprise in chapel, when the college

senior class appeared imposingly arrayed in caps and gowns. From now on, in accordance with a custom which is prevalent in many other schools, the college seniors will be given precedence in passing out, followed directly by the Academy seniors.

Saturday evening, Feb. 26, the Minnesota Home boys gave a "spread." A good time was of course the result.

Miss Maud Krehbiel visited her friends, the Misses Hazel Dester and Gussie Weber, Friday, Feb. 25.

Miss Hazel Dester went to Halstead, Sunday, Feb. 28 for the purpose of meeting her mother, who was visiting relatives there.

The Academy junior class is only too glad to welcome as a new member, Mr. Paul Haury, from Halstead, who lately enrolled as a student.

Miss Elizabeth Kliever has returned from home after a slight attack of the mumps.

Sunday evening, March 5, the Christian Endeavor Society rendered a song service which was very well attended.

Rev. Hounschell, the traveling secretary of the Student Volunteer Movement, addressed the students, in chapel Saturday morning, Mar. 4, Rev. Hounschell also occupied the pulpit on Sunday morning, Mar. 5th.

Tuesday night, Mar. 7, the Emporia Glee Club, under the direction of Prof. D. A. Hirschler, former dean of Music at Bethel, gave a program in the High School Auditorium. Several Bethel people attended this performance. On Wednesday morning the Glee Club sang a few numbers in chapel. These were very much enjoyed by the students and faculty, as the hearty applause demonstrated.

Mr. Dave Unrau was suddenly called home on account of the illness and subsequent death of his sister. The student body and faculty express their sympathy.

On Friday evening, Mar. 3, the Alpha Beta-Delphian public Literary program

Expert Optical Work and Watch Repairing

at Reasonable Prices

DICKEY'S Drug & Jewelry Store

611 MAIN

took place. The attendance was quite good.

The Academy seniors' class pins have at last arrived and very proud the seniors are of them. They have reason to be, however, for even the juniors are compelled to admit that they are at least "quite pretty".

The Academy sophomores had a class party in the Alumni Hall Saturday evening March 4. Judging from the reports, they must have had an especially enjoyable time.

Miss Marie J. Regier was called home because of the illness of her mother. We hope that she will soon be able to resume her work.

On Thursday of each week members of the Volunteer Band have talked to the students at chapel on missions.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'85 Dr. P. A. Claassen is Professor of Modern Languages in The Florida State College for Women located at Tallahassee, Florida. Dr. Claassen received his Ph. D. cum laude from Chicago University in 1909.

'00 Dr. E. B. Krehbiel, who with his family is spending the winter in Washington, D. C., has been giving lectures before the history departments of various colleges, such as Princeton, Yale, and Johns Hopkins. These lectures are in the interest of the peace movement to which Dr. Krehbiel is devoting his time under the Carnegie Peace Fund.

'00 Miss Elizabeth Wirkler, owing to the illness of the drawing teacher of Oberlin Kindergarten Training School, has been appointed to this position. This is work which Miss Wirkler greatly enjoys and her success is undoubted.

'01 Dr. J. H. Kaufman, Mrs. Emma Goerz Kaufman and children of Freeman, South Dakota, passed thru Newton on their way to Upland, California, where they will spend the winter, returning in time to participate in Commencement Week festivities on the campus.

'04 Mr. Glenn Krider and Mrs. Avis Reynolds Krider of Newton, Kansas, are parents of a little son born on February 12.

'12 Ac. Miss Mabel Kaegi, who is teaching near Glentana, Montana, found that

the deep snow made school work an impossibility, but now that spring has arrived the work will be resumed. This district was opened three years ago, yet, so rapid has been its growth that to-day Glentana is a thriving town, having a hotel, hardware store and other necessary stores. Two years ago neither a church nor a school existed. Last fall there were seventeen children more than the necessary number for opening a school, so Miss Kaegi was called to begin the work. A church also has been erected and on Christmas eve a program of ninety minutes' duration was held.

'14 Ac. Mr. Sam Goering has been able to resume his studies in Chicago University after an absence of several months. Fortunately he was able to enter the same courses at the beginning of the third term, which he was about to begin when he was taken ill. His address is 5739 Drexel Ave., Chicago, Ill.

'15 Ac. The Misses Helen and Catharine Claassen of Beatrice, Nebraska spent the two weeks of the Bible Conference on the campus, the guests of Miss Clara Penner,

'12 Ac. Miss Penner entertained in their honor at a dinner, among the number being Miss Selma Riesen, '14 Ac. and Mrs. Emilia Schroeder Bartel of Chinook, Montana and Mrs. Anna Schroeder Unruh of Hillsboro, Kansas.

'15 Ac. Miss Sue Regier of Moundridge, Kansas has definitely abandoned the farm and is now employed as saleslady in the Goering-Krehbiel Mercantile Store.

Mr. Arthur Leisy, Mrs. Mary Baer Leisy and daughter Marie of Wisner, Nebraska visited relatives in Newton. On their return they spent some time with Professor and Mrs. Wm. J. Baumgartner of Lawrence, Kansas.

Born to Mr. Henry Enz and Mrs. Lydia Toews Enz of Newton, Kansas on February 17th, a little girl whom they have named Gertrude Katharine.

Mr. Oswald Wedel and Mrs. Marie Dickman Wedel have moved to Augusta, Kansas, where Mr. Wedel has gone into partnership in a hardware store with his uncle, John H. Richert.

Born to Mr. Dave Schmitt and Mrs. Theresa Schmitt of Moundridge, Kansas, a boy on Feb. 21.

Mr. Dave
account o
in Minnes
his home

Married
the bride'
sas, Miss
Wedel. I
music stu

Mr. Pet
who recei
doing nice
soon.



Bethel d

In the
home cou
defeated
Altho the
points in
son, they
energy fo
son game
energy in
lightning
was a gr

From t
had the ju
blowing f
had the b
es had ba
followed
more, alt
taken a h
frantically
desperate
several o
hoop. Th
standing

For the
cohorts h
accepted
ly threate

When
dile of the
McPherso
than befo
ball with
goal they
from the
minutes l

Mr. David H. Barga has been forced, on account of illness, to discontinue his work in Minnesota University and to return to his home in Mt. Lake, Minnesota.

Married on February 20th, at the home of the bride's parents near Moundridge, Kansas, Miss Mary Krehbiel and Mr. Jacob J. Wedel. Mrs. Wedel was at one time a music student at Bethel.

Mr. Peter Claassen of Newton, Kansas, who recently underwent an operation, is doing nicely and is expected to return home soon.

were changed to points, but this good luck could not last with such desperate playing. In a little while Bethel had again taken up the offensive. McPherson played much more closely during this half than they had before and at times Bethel had to play on the defensive to keep them from counting too many. The scoring was about evenly divided during this half, Bethel getting 15 points and McPherson counting 14. Thus the game ended with the score standing 36 to 20 in favor of Bethel.

Perhaps no man on the team deserves more credit for the victory than another. The five men played as one team and every one of them was a factor in the victory. Penner at forward played his usual star game, making nine field goals and six free throws. Alfred Haury playing his first game for the Graymaroons played consistently thruout the game. Isaac at center played his man well and did not allow him to make a single field goal. Beside this he out-jumped his man and made possible the lightning offensive. The guarding of G. Haury and W. Niles was the real feature of the game. Never did they allow the McPherson forwards to slip thru and score a close shot. Most of McPherson's goals were made from the center of the floor. Their star forward was held down to two field goals. R. Goerz as referee had the game in hand and had both teams working at top speed thruout the game.

On Feb. 26 McPherson defeated the Bethel quintet by the score of 34 to 24. In this game like in previous games the Bethel men did not work together. At critical times their passes were untrue, and their floor work failed. The first half ended with the score standing 17 to 2 against Bethel. In the second half they played more consistently and outplayed McPherson, but the lead that had been piled up was too great to overcome in one half.

Inter-Class Games

In the race for class championship the college freshmen still hold first place. They have been undefeated this season and judging by the way they treat championship contenders they will continue to hold this position.

The results of the games this month have been:

ATHLETICS

Bethel defeats McPherson by large Score

In the final game of the season on the home court Bethel came back strongly and defeated McPherson College decisively. Altho the Bethel team failed by a few points in winning several games this season, they were merely training and storing energy for a grand finish. In the McPherson game they liberated some of this stored energy in the form of snappy play and lightning team-work, and the result of this was a great upset for McPherson.

From the beginning of the game Bethel had the jump. The whistle had not stopped blowing for the first toss-up before Bethel had the ball, and by several lightning passes had bagged the first counter. This was followed in quick succession by several more, altho McPherson had by this time taken a hand in the game and was trying frantically to break up Bethel's passes. By desperate work they were able to intercept several of these and to slip them thru the hoop. The first half ended with the score standing 21 to 6 in Bethel's favor.

For the first time this season the Bethel cohorts had a real cause to rejoice. They accepted the chance and for some time really threatened to raise the roof with yells.

When referee Goerz again took the middle of the floor and blew in the second half, McPherson started out more determinedly than before, altho they could not work the ball within striking distance of the Bethel goal they attempted several long shots from the middle of the floor. For a few minutes luck favored them and the shots

Col. Freshmen 56 Acad. Sophs. 9
 Col. Seniors 20 Acad. Juniors 18

The 1916 basket-ball season came to a close March 7, when Cooper College defeated Bethel by the score of 34 to 13. It was an unexpected defeat for Coach Schroeder's men, for earlier in the season they held Cooper to a 28 to 26 score and they went back for revenge. Luck was against Bethel, however, and she again went down to defeat.

Ex. question: What did the Greeks teach their youths? Ans.: "They had them read the stories by Homer, Milton and Virgil."

Ex. question: "What was the unpardonable sin?" Ans.: To eat with unwashed hands.

The following donations to the Bethel College library fund are gratefully acknowledged:

- O. Moorshead \$10.00
- R. A. Goerz \$25.00
- L. C. Kelley \$5.00
- H. W. Reed \$5.00
- S. A. Hanlin \$25.00
- Francis Dunkelberger \$1.50
- Kliewer Bros. & Adair \$5.00
- W. E. Adair \$5.00
- E. D. Martin \$5.00
- L. T. Smith \$10.00
- Glenn Woods \$5.00
- S. Greenebaum \$10.00
- C. W. Chase \$1.00

McMANUS DEPARTMENT STORE

At Home in The New Store
 Every Department Complete
 Make yourself at home with us. Use our spacious Rest, Reading and Writing Rooms, Toilets, Fountains and Phones.
 (We speak German)

EVANS BROS.

The Store for
 Athletic Goods

It is not Price Inducements alone that attract patronage to this Store. It is Quality as well

Bangs-Woods Co.

Newton's Dependable Gift Store
 Watches Jewelry Stationery

"Yours for QUALITY at LOWEST Prices"

MULMAR FURNITURE CO.

E. D. Martin Newton E. L. Mullins

Every Article Sold Guaranteed

Money Back if not Satisfied

Buy, Sell and Exchange Furniture, Rugs etc. Just South of Track from Depot. East Side WE REFUND RAILROAD FARE, to out of town customers within 50 miles of Newton, on any purchase of \$25.00 or more.

We Crate or wrap Goods ready to ship when sold to go out of town.

Make OUR Store Headquarters in Newton. 308 Main Phone 70

Are you particular about your Collars and Shirts
 The Oldest Laundry in the City can serve you best.

Your Collars will wear Longer, when laundered by the

CRESCENT LAUNDRY

Spring announcement

We appreciate your custom and try at all time to retain it.

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

the Bethel
tefully ac-

- \$10.00
- \$25.00
- \$5.00
- \$5.00
- \$25.00
- \$1.50
- \$5.00
- \$5.00
- \$5.00
- \$10.00
- \$1.00

VEST Prices"
URE CO.
 E. L Mullins
uaranteed
 isfied
 ure, Rugs etc.
 pot. East Side
FARE, to out
 miles of New-
 0 or more.
 eady to ship
 town.
 ers in Newton.
 ... Phone 70

out your
 irts
 n the City
 est.
 r Longer,
 by the
UNDRY

tain it.

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT CO.

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron
 Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die
**MENNONITE MUTUAL
 Fire Insurance Company**

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Fragt uns oder unsere Agenten um Näheres.

Geschäftsstand am 1. Jan., 1915

Glieder 8411	Reservefonds \$82,472
Risikos \$11,710,798	Präm. Noten \$132,935
Verluste \$35,341	Total Reserve \$228,594

Peter Doewen, Präsident
 J. S. Richert, Sekretär

WALLACE & FARRINGTON
 610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

All Competition met

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photographer

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth

CONRAD'S

Drugs & Jewelry

Newton - - - Kansas

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
 C. B. Warkentin Vice Pres.
 H. H. Johnston - Cashier
 C. W. Claassen Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin	S. M. Swartz	Dr. J. T. Axtell
J. H. McNair	J. H. Linn	S. A. Hanlin
Thos. Sheridan	C. F. Claassen	O. Mooreshead
C. W. Claassen	John Olinger	

Capital and Surplus \$100,000.00
 NEWTON, KANSAS

**Newton Milling
 & Elevator Co.**

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
WHEAT and pay the
HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOULFE

COAL
 312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming
STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00
NEW ADDRESS: 124-126 E. FIFTH

Kliwer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas

Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Was für die Schule

Pianos und Orgeln
Player Pianos
Wir drucken Hochzeitseinladungen

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage
129-33 W. 6th St. Phone 47

MIDLAND NATIONAL BANK

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. E. Suderman - Vice President
Don Kinney - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
Don Kinney H. E. Suderman
I. M. Grant G. W. Young

YOUR BUSINESS SOLICITED

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING
LOW RENT :: LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Strops

GUARANTEED GOODS

O. R. SCMIDT

Manufacturer and Dealer

HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129-33 W. 6th St. Phone 47

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS and SHOES
Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON
Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man